

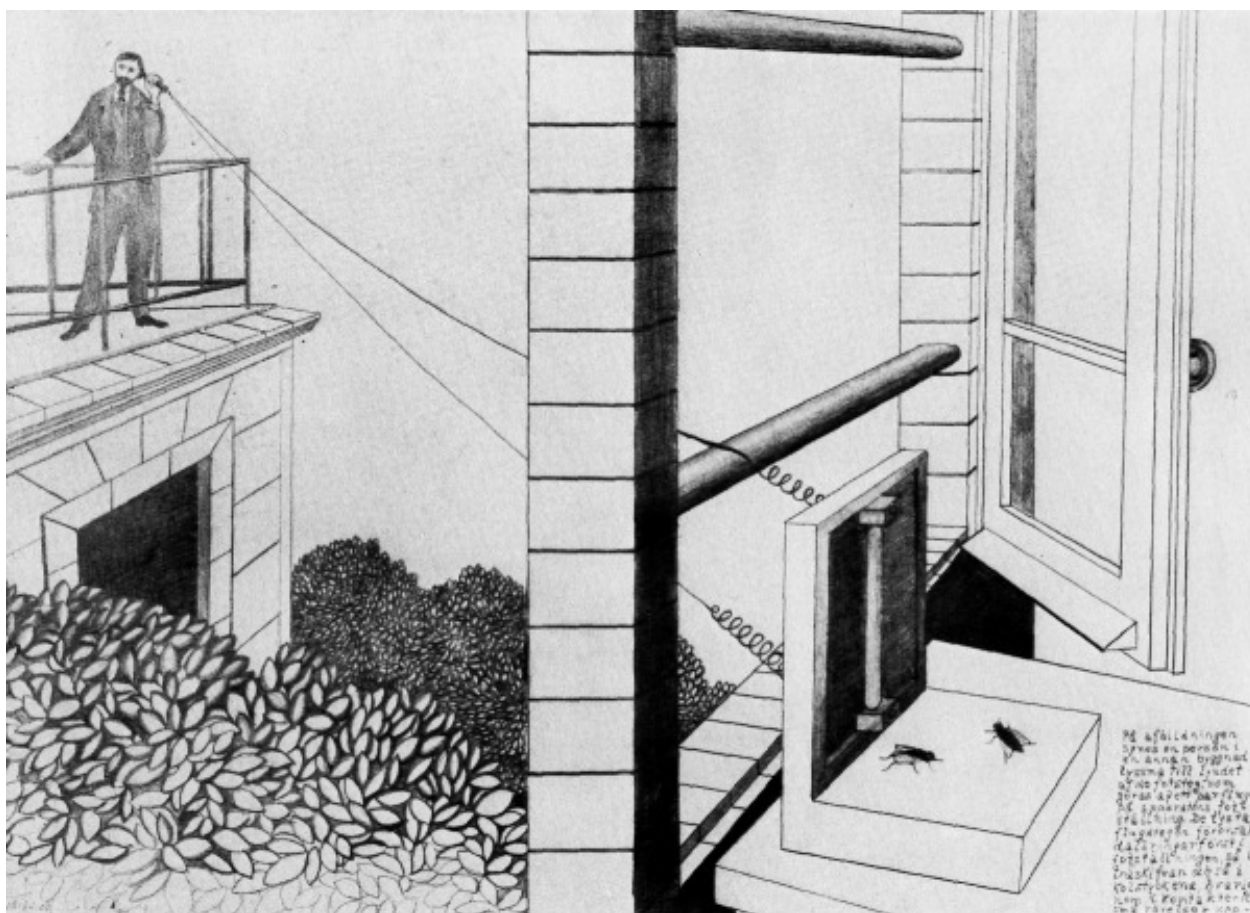
NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 23 – Februar 2006

Peter Weiss – Grenzgänger zwischen den Künsten

Tagung in Berlin, 12.-14. Mai 2006



Peter Weiss: *Der Beobachter* (1954). Bleistift, 40x56 cm

**in Zusammenarbeit mit
Archiv der Akademie der Künste
Verein Freunde der deutschen Kinemathek
Schwedische Botschaft**

Der Maler, Filmemacher und Schriftsteller Peter Weiss, dessen 90. Geburtstag wir am 8. November dieses Jahres begehen, eignet sich wie nur wenige andere Autoren, den Zusammenhang und das Gegeneinander unterschiedlicher Medien in der Kultur der Moderne zu thematisieren. In seinem Werk finden sich "erzählende Gemälde" neben einer starken Visualisierung in der Prosa, filmische Schreibweisen, collagierende Erzählformen und andere künstlerische Methoden mehr, denen die Tendenz gemeinsam ist, die traditionellen Grenzen der Medien zu ignorieren oder aufzubrechen, um den Herausforderungen der Gegenwart in der Kunst zu ent-

sprechen. Gleichzeitig verschiedener Ausdrucksformen und gezielten Medienwechsel diskutiert die aktuelle Kulturwissenschaft unter dem Begriff Intermedialität. Peter Weiss, ein intermedialer Künstler par excellence, wird auch heute noch vor allem als Schriftsteller wahrgenommen. Er hat jedoch von 1934 bis in die 1960er Jahre hinein auch als Maler gearbeitet und von 1952 bis 1960 experimentelle und dokumentarische Filme gedreht. Reflexionen über die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Künste und Medien begleiten das Werk; sie finden ihren konzentriertesten Ausdruck in dem Epochenroman *Die Ästhetik des Widerstands*. Obwohl also das Werk von Peter Weiss zur Thematisierung intermedialer Fragen geradezu einlädt, finden sich bisher kaum einschlägige Untersuchungen. Diesem Missstand will die Tagung wenigstens im Ansatz abhelfen.

Programm

(Änderungen vorbehalten)

Termin: Freitag bis Sonntag, den 12.–14. Mai 2006
Ort: Akademie der Künste, Klubräume. Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten
 Freitagabend: Kino Arsenal am Potsdamer Platz
 Samstagabend: Fælleshus der Nordischen Botschaften, Rauchstr. 1, Berlin-Tiergarten

Freitag, 12. Mai 2006

18.30 Begrüßung
Jürgen Schutte (2. Vorsitzender der IPWG)
Wolfgang Trautwein (Archiv der Akademie der Künste; angefragt)
Stefanie Schulte Strathaus (Freunde der Deutschen Kinemathek; angefragt)
 Einführung in das Thema der Tagung:
Ulrike Weymann (Mainz)

19.30 Vorführung und Diskussion von Filmen von Peter Weiss
 Mit *Arnd Beise* (Marburg), *Martin Rector* (Hannover), *Gunilla Palmstierna-Weiss* (Stockholm) und *Stefanie Schulte Strathaus* (Freunde der Deutschen Kinemathek)

Sonnabend, 13. Mai 2006

9.00 Film und Literatur: Zur Signifikanz und Darstellung des Raumes in Peter Weiss' *Der Fremde* und *Hägringen*
Ulrike Weymann (Mainz)
 Beschreibung und Moderne. Peter Weiss' *Der Schatten des Körpers des Kutschers* als literarische Archäologie des Kinos
Heinz Drügh (Tübingen)
 Moderation: Jürgen Schutte (Berlin)

10.30 Kaffeepause

11.00 *Der Schatten des Körpers ...* Standortbestimmung zwischen den Künsten
Manuel Köppen (Berlin)
 Der Spanische Bürgerkrieg in der *Ästhetik des Widerstands* und Claude Simons *Georgica*. Geschichte als antifaschistischer Diskurs und intertextuelle Spiegelung.
Rüdiger Steinlein (Berlin)
 Moderation: N.N.

12.30 Mittagspause

14.00 The collector – a recurrent figure in Weiss' prose, films and paintings
Magnus Bergh (Stockholm)
 Störgeräusche. Psychosomatische Schnittstellen bei Peter Weiss und Terézia Mora
Jenny Willner (Berlin)
 Moderation: N.N.

15.30 Kaffeepause

16.00 Ekphrasis als politische Hermeneutik in der *Ästhetik des Widerstands*

Klaus Müller-Richter (Wien)
 Enzyklopädisches Erzählen. *Die Ästhetik des Widerstands* als Weltlandschaft
Alexander Honold (Basel)
 Moderation: Christian Wollin (Berlin)

17.30 Pause

19.30 Lesung: Frühe (und unveröffentlichte) Texte von Peter Weiss, in deutscher und schwedischer Sprache
Nadja Weiss (Stockholm) und *Nina West* (Berlin)
 Ort: Fælleshus der Nordischen Botschaften, Rauchstraße 1, Berlin-Tiergarten
 Moderation: Wiebke Annik Ankersen (Berlin, angefragt)

Sonntag, 14. Mai 2006

10.00 Die Arbeit am Bild als Ästhetik des Widerstands
Burkhardt Lindner (Frankfurt a.M.)
 Peter Weiss' bildnerische Wahrnehmung in der Literatur
Elisabeth Wagner (Berlin)
 Moderation: N.N.

11.30 Kaffeepause

12:00 Offene Gesprächsrunde: Perspektiven und Probleme der Peter Weiss-Rezeption und Peter Weiss-Forschung
 Moderation: Jürgen Schutte und Ulrike Weymann

Parallel zur Tagung planen wir eine kleine Ausstellung: Peter Weiss in der DDR – Bücher und andere Arbeiten von und über Peter Weiss in der DDR, mit besonderer Berücksichtigung der Sammlung Manfred Haiduk

Verantwortlich: Annette Weingärtner (Hannover) in Zusammenarbeit mit der Peter-Weiss-Bibliothek, Berlin-Hellersdorf

Die Tagung wird gefördert durch die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Adresse: Notizblätter der IPWG, Prof. Dr. Jürgen Schutte, Apostel-Paulus-Str. 7, 10823 Berlin, Tel. 030-782 18 11, E-mail: jschutte@peterweiss.org

Redaktion dieser Ausgabe:
 Yannick Müllender, Jürgen Schutte, Joanna Sumbor, Christian Wollin

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. 8. 2006
 Wer in die Mailing-Liste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte an (Adresse s.o.)!

Tagungsprojekt

"Fünfundzwanzig Jahre Peter Weiss: Die Ästhetik des Widerstands"

7.-9. Juli 2006 Evangelische Akademie Iserlohn

In Zusammenarbeit mit Jens Birkmeyer (Münster) und der IPWG

Im Jahre 1981 erschien der dritte Band von Peter Weiss' *Ästhetik des Widerstands*. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes im Jahre 1975 und bis zum Ende der DDR 1989/90 stand der Roman, der eine Reflexion über das Scheitern der Arbeiterbewegung im Angesicht der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit einer literarischen Reflexion über Grundlagen einer kritischen Ästhetik verbindet, im Zentrum zahlreicher literarisch-ästhetischer und politischer Diskussionen. Auch Fragen des Selbstverständnisses der deutschen Linken in einer postmodernen Welt und im Kontext einer massiv einsetzenden Globalisierung wurden im Hinblick auf Weiss' Text diskutiert. Mit dem Ende des zweiten deutschen Staates wurden die Grundlagen solcher Diskussionen in massiver und einschneidender Weise verändert. Die Beschäftigung mit Weiss' Text verlagerte sich in die Schreibstuben der Germanisten, während in der kulturellen Öffentlichkeit das Interesse an dem Roman der Linken deutlich abnahm. Auch in der ostdeutschen Diskussion der Nach-Wende-Zeit konnte der Roman nicht die Funktion übernehmen, die mancher ihm gern zugewiesen hätte. Im 1992 gegründeten Peter Weiss Jahrbuch wurde die Diskussion um den Roman auf einem beachtlichen Niveau weiter geführt, ohne dass sich etwas an dem mangelnden Interesse einer breiteren Öffentlichkeit änderte. Peter Weiss wurde in den letzten Jahren weitgehend als der Autor des *Marat/Sade* und der *Ermittlung* wahrgenommen, und im Jahre 2003 stieß die Veröffentlichung des Nachlass-Dramas *Inferno* aus dem *Divina Commedia*-Komplex nur auf vergleichsweise geringes Interesse.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung laden wir zu einer Bestandsaufnahme fünfundzwanzig Jahre nach Erscheinen des dritten Bandes der *Ästhetik des Widerstands* ein. Dabei stellen sich aus unserer Sicht folgende Fragen: Hat die *Ästhetik des Widerstands* in unserer heutigen Welt, die durch die Folgen der Globalisierung und das Vorherrschen einer neo-liberalen Politik gekennzeichnet ist, nur noch einen historischen Charakter? Gibt es Anknüpfungspunkte zwischen dem Roman und den Anliegen und Interessen einer postmodernen Gesellschaft? Gibt es Berührungspunkte mit aktuellen Forschungsinteressen, die sich auf die Darstellung von Körperlichkeit und Gewalt, auf die Frage eines Gedächtnisses der Shoah, auf die Bedeutung interkultureller Konstellationen, auf die Relevanz von gender-Konzepten in der Beschreibung historischer Erfahrung, auf die Interdependenz von Narration und Historie beziehen? Welche Auswirkungen hat die Entwicklung der Berliner Republik

Albrecht Dürer: Melencolia (1514)



auf aktuelle Lektüren des Romans, wie wirkt sich eine gesellschaftliche Entwicklung aus, die problematische Auswüchse einer marktwirtschaftlichen Ordnung zeigt? Welches Bild des Romans ergibt sich aus poststrukturalistischer, kulturwissenschaftlicher, feministischer und postkolonialistischer Perspektive sowie im Hinblick auf die Diskussionen um eine Politik des historischen Gedächtnisses, das heißt: Welchen Stellenwert gewinnt der Roman in der augenblicklichen methodischen Ausrichtung der Literaturwissenschaft? Lässt sich die *Ästhetik des Widerstands* womöglich als Korrektiv für eine Kulturwissenschaft verstehen, die Fragen der materiellen Verhältnisse und ungerechter Herrschaft immer weniger Beachtung schenkt? Oder ist Weiss' Roman aus heutiger Sicht nur ein Symptom für das Scheitern engagierter Kunst?

Diese und ähnliche Fragen möchten wir sowohl mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutieren, die sich bereits in den 1980er Jahren mit Peter Weiss und seinem *opus magnum* beschäftigten, als auch mit solchen, die in den letzten Jahren fundierte Forschungsbeiträge geliefert haben. Auch Schriftsteller, die sich entweder in Texten mit Peter Weiss auseinandergesetzt haben oder die in seinem Sinne eine Verbindung von politischem Engagement und ästhetischem Anspruch anstreben, möchten wir zu der geplanten Bestandsaufnahme einladen. Diese wird sowohl nach dem heutigen Stellenwert marxistischer Theoriebildung für die Kultur- und Literaturwissenschaftler fragen als auch nach den Perspektiven, die eine postmarxistische Germanistik im Hinblick auf die Verwerfungen und Spannungen unserer globalisierten Welt anzubieten hat.

Vorläufiges Programm

Freitag, 7. Juli 2006

- 16.00 Jens Birkmeyer, Michael Hofmann: Begrüßung
 16.30 Burkhardt Lindner (Frankfurt a.M.)
 17.30 Martin Rector (Hannover)

19.30 Round Table: *Die Ästhetik des Widerstands* aus heutiger Sicht

Leitung: Arnd Beise (Marburg), Teilnehmer: Alexander Honold (Basel), Jochen Vogt (Essen)

Samstag, 8. Juli 2006

- 9.00 Jens Birkmeyer (Münster)
 10.00 Jürgen Schütte (Berlin): Für eine kritische Ausgabe der *Ästhetik des Widerstands*
 11.00 Hans Höller (Salzburg, angefragt)
 14.00 Rudolf Gerstenberg (Jena): *Die Ästhetik des Widerstands* an der Universität Jena der 80er Jahre: ein kritischer Rückblick aus heutiger Perspektive
 15.00 Uta Kösser (Leipzig): *Die Ästhetik des Widerstands* und die Perspektiven einer postmarxistischen Ästhetik
 16.00 Christa Grimm (Leipzig): Postmoderne und Postmarxismus und die *Ästhetik des Widerstands*

- 17.00 Jens-Fietje Dwars (Jena): *Die Ästhetik des Widerstands* und das Ende der DDR aus heutiger Perspektive (angefragt)
 19.30 Çağlar Tanyeri, Turgay Kurultay (Istanbul): Präsentation der türkischen Übersetzung der *Ästhetik des Widerstands* - interkulturelle Perspektiven des Romans in der aktuellen deutsch-türkischen Konstellation

Sonntag, 9. Juli 2006

- 10.00 Michael Hofmann (Paderborn): Pergamon und Angkor Wat. Postkolonialistische Perspektiven der *Ästhetik des Widerstands*
 11.00 Alfons Söllner (Chemnitz): Lässt sich mit der *Ästhetik des Widerstands* die politische Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts erzählen?
 12.00 Mediha Gödenli (Istanbul): *Die Ästhetik des Widerstands* und die engagiert-avantgardistische türkische Literatur des 20. Jahrhunderts
 14.00 Abschlussdiskussion

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hofmann

Fakultät für Kulturwissenschaften

Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

Universität Paderborn

mhofmann@zitmail.uni-paderborn.de

Ingo Schulze erhält Peter-Weiss-Preis



Der Schriftsteller Ingo Schulze erhält den mit 15.000 Euro dotierten Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum. Der gebürtige Dresdner werde geehrt für seine "literarische Meisterschaft, mit der er in seinen Büchern sowohl die Wendezeit in Deutschland und Europa als auch die Nachwendezeit darstellt", hieß es in der Begründung

der Jury vom 22. Februar. Keiner habe wie er "mit überlegener sprachlicher Kraft und einem erstaunlichen Reichtum an stilistischen Mitteln, mit besonderer Präzision und herausragendem Einfühlungsvermögen den Prozess der deutschen Einheit in seinen entscheidenden Momenten geschildert", so die Jury weiter. Der Preis soll Schulze am 11. November von der Bochumer Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz verliehen werden. Bisherige Preisträger waren unter anderen der Theater-Regisseur George Tabori (1990), die spätere Literatur-Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek (1994), Filmemacher Harun Farocki (2002) und der Konzeptkünstler Hans Haacke (2004).

Ingo Schulze, Jahrgang 1962, studierte von 1983 bis 1988 klassische Philologie in Jena. Anschließend war er bis 1990 als Dramaturg am Landestheater Altenburg

tätig. Es folgte eine Tätigkeit als Journalist, die ihn 1993 für ein halbes Jahr nach St. Petersburg führte.

Seit Mitte der 90er Jahre lebt Schulze als freier Schriftsteller in Berlin. 1995 debütierte er mit dem Erzählband *33 Augenblicke des Glücks*. 1998 erschien sein Roman *Simple Storys*, 2001 die Erzählung *Mr. Neitherkorn und das Schicksal*, 2004 der Erlebnisbericht *Transeuropalauf 2003* und im letzten Jahr der Briefroman *Neues Leben*. Der Autor erhielt vor dem Peter-Weiss-Preis u.a. den Alfred-Döblin-Förderpreis (1995), den Ernst-Willner-Preis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs (1995) und die Johannes-Bobrowski-Medaille zum Berliner Literaturpreis (1998).

Aufruf

Liebe Mitglieder,

es soll nun losgehen mit der Erstellung eines "Archivs der grauen Literatur" über Peter Weiss, um Abschlussarbeiten, die ja zumeist unveröffentlicht bleiben, aufbewahren und zugänglich machen zu können. Ich habe die Aufgabe von Anja Schnabel übernommen und möchte daher jeden herzlich bitten, der eine nicht veröffentlichte Abschlussarbeit (Magister-/Staatsexamensarbeit) über Peter Weiss betreut, geschrieben oder anderweitig von einer solchen Arbeit Kenntnis hat, sich bei mir zu melden: me.gohlke@gmx.de oder 0341-2319802.

Melanie Gohlke

Fundsache

Konquistadoren der Bildung

Lesen kann anstrengend sein - das zeigt sich an der "Ästhetik des Widerstands" von Peter Weiss. Bericht von den Mühen der Re-Lektüre eines jetzt neu publizierten linken Klassikers

VON MORITZ BASSLER UND CHRISTIAN RAKOW

An einer Stelle in Frank Schulz' Roman «Morbus fonticuli oder Die Sehnsucht des Laien» (2001) trifft der Held eine ehemalige Bekannte wieder: "Sie hatte gerade ihre Magisterarbeit abgegeben (eine materialistische Untersuchung der Ästhetik des Widerstands; klar, drunter tat sie's nicht);" Was "Genossin Zimmermann", Karikatur der linken Germanistik-Studentin der achtziger Jahre, gerade hinter sich hat, sind – nach der neuen Ausgabe – 1196 eng beschriebene, nahezu absatz- und vollkommen handlungslose Seiten Text, auf denen es, in Bandwurmsätzen und unter gnadenlosem Einsatz des Partizip I, um eine ausführliche Beschreibung, Erörterung und Deutung beispielsweise des Pergamon-Altars, von Picassos "Guernica" und Gericaults "Floß der Medusa" geht, außerdem um Brechts Engelbrekt-Projekt und die Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland und Schweden. Die Diskutanten und Protagonisten des Romans befinden sich im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und enden, bis auf den Ich-Erzähler, in Plötzensee.

"Klar, drunter tat sie's nicht" - die respektlose Seitenbemerkung weist darauf hin, wie die Lese-Erfahrung der "Ästhetik des Widerstands" umschlägt in eine Haltung: Ein Heroismus der Lektüre umweht Peter Weiss' *Opus magnum*, es wird zum Prüfstein, zu einer Leistung, die man sich abverlangt, um sie dann auch ein bisschen herzuzeigen. Das entspricht durchaus der Haltung des Romans selbst. Schon für seine jungen Protagonisten sind das Lesen und die Betrachtung von Kunstwerken kein hedonistisches Unterfangen, sondern Teil eines umfassenden Bildungsprogramms, das darauf abzielt, die Welt mit offenen, das heißt: mit historisch-materialistisch geschulten Augen zu sehen. [...]

Nicht nur landen Peter Weiss' Konquistadoren der Bildung genau dort, wo jedes gute Universitäts-Curriculum seine Studenten gern sieht: im Bereich der Hochkultur zwischen Antike und den klassischen Avantgarden – "Wir bestanden darauf, daß Joyce und Kafka, Schönberg und Strawinski, Klee und Picasso der gleichen Reihe angehörten, in der sich auch Dante befand, mit dessen Inferno wir uns seit einiger Zeit beschäftigten." Es wird ihnen und auch uns stets versichert, dass dieses Studium kein Selbstzweck ist, sondern ein Durchgangsstadium zur Interpretation und letztlich zur Veränderung der politischen Wirklichkeit. "Eine gelockerte Schraube, ein paar Körnchen Sand im Getriebe, ein fehlender oder falsch geschalteter Draht, dies waren Gegenständlichkeiten, an denen das Ergebnis einer Lektüre, einer Bildbetrachtung gemessen werden mußte. Wir sahn in den Bildern von Max Ernst, Klee, Kandinsky, Schwitters, Dali, Magritte Auflösungen visueller Vorurteile, blitzhaftes Beleuchten von Gärung und Fäulnis, Panik und Umbruch." Die Kunsterfahrung der "Ästhetik des Widerstands" lebt also vom *Touch of the Real*. Sie zielt auf ein Eigentliches, und

dieses ist durch den vorgegebenen Rahmen des Klassenkampfes stets als Widerstand, als opferreiches Aufbauen gegen die Macht der Herrschenden definiert. In einer Wirklichkeit, die antagonistisch strukturiert ist, macht und studiert man Kunst eben nicht nur für sich, sondern vor allem gegen andere. Die Stunden im Pergamon-Museum und im Louvre, die genau hundert Seiten langen Diskussionen bei Brecht erhalten ihre Würde erst im permanenten Verweis auf die Grundsituation von Exil, Verfolgung und Todesdrohung.

Nicht nur in den Mühen der Aneignung, sondern vor allem in ihrer Verbindung zu Leid und Unterdrückung soll Kunst hier zum intensiven und politisch gerechtfertigten Erlebnis werden. Deshalb müssen die Engelbrekt-Darlegungen - über Brecht hinausgehend - mit einer detaillierten Schilderung des Gräuelmordes an dem Bauernführer abgeschlossen werden. Das heroische Unterfangen einer Ästhetik des Widerstands zielt nämlich nicht nur auf Aufklärung, sondern mehr noch auf affektive Beteiligung. Und wenn schließlich die Diskutanten selbst, die Deuter des Pergamon-Frieses, Coppi und Heilmann, in Plötzensee gehenkt werden, zeigt sich, was der Untergrund für die vielen ausdauernden und akribischen Diskurse des Buches ist: Jegliche Kunstbetrachtung ist brisant und bedroht - und genau darum relevant. [...]

Wilhelmshöhe bei Rostock, im Juni 2005. Die Autoren dieser Zeilen sitzen bei sommerlichen Temperaturen an der Ostsee und beginnen, nach eisigem Bad, Richtung Schweden blickend, mit der heroischen Re-Lektüre der "Ästhetik des Widerstands". Es geht, mit etwas über 20 Seiten pro Stunde, nur mühsam voran; denn der Roman reicht die Anstrengungen, von denen er handelt, an seine Leser weiter. [...]

Handlungsreste verlieren sich in zig Seiten langen, sachbuchartigen Ausführungen. [...] So zäh und zeitraubend die Lektüre ist, vor Verständnisprobleme stellt sie den akribischen Leser nicht. [...]

Und das ist vermutlich der tiefere Grund, weshalb Binnen-Differenzierungen in diesem Roman entbehrlich sind und die Lektüre einem oft das Gefühl vermittelt, auf der Stelle zu treten: Der Roman-Text ist die gigantische Amplifikation einer historischen These. Wer die geschichtliche Konstanz von antiker zu europäisch kolonialer über die faschistische bis zur amerikanischen Ausbeutung nicht als historische Grundtatsache begreift, wer das duale Koordinatensystem von Oben und Unten für zu einfach befindet, wird das Buch kaum mehr lesen können. Denn ihm ist weggebrochen, was das Lektüremodell grundlegend voraussetzt: die Brisanz des Kampfes der Arbeiterklasse, die heroische Positionierung im Widerstand. Übrig bleiben danach nur mehr die Mühen. [...]

MORITZ BASSLER ist Germanist und Professor an der «School of Humanities and Social Sciences» der International University Bremen. CHRISTIAN RAKOW ist Germanistik-Student und schreibt bei Bassler seine Doktorarbeit

Aus: *Literaturen* 10/2005, S. 24ff. (gekürzt). Mit freundlicher Genehmigung der "Literaturen"-Redaktion.

Nachtrag: Die in Nr. 22 der "Notizblätter" abgebildeten Probenfotos zur Oper "Inferno" sind von Jörg Landsberg. Wir danken dem Bremer Theater für die Abdruckgenehmigung.

"Peter-Weiss-Tage"**und Mitgliederversammlung der IPWG
in Bochum vom 10.-12. November 2006****Freitag, 10. November 2006**

18.00 Eröffnung der "Peter-Weiss-Tage" und der kleinen Weiss-Ausstellung (zwei Vitrinen und Bücher zum Anfassen) in der Stadtbibliothek Bochum; Einleitungsvortrag von Arnd Beise (Vorsitzender der IPWG)

19.00 Eine Lesung mit dem Preisträger des Peter-Weiss-Preises 2006 der Stadt Bochum, Ingo Schulze, eingeleitet und moderiert von Harro Müller-Michaels (Bochum), in Zusammenarbeit mit der Literarischen Gesellschaft Bochum e.V.

Samstag, 11. November 2006

10.00–13.30 Tagung "Kunst im öffentlichen Raum" mit einer Einführung von Ingo Breuer (Köln) sowie drei Vorträgen zu dem Holocaust-Denkmal in Berlin, zum Werk des letztjährigen Preisträgers Hans Haacke und zu den Straßenkunst-Aktionen in Bochum während der letzten Ruhr-Triennale

15.00-17.00 Podiumsdiskussion "Kultur/Politik – Politische Kultur und Kulturpolitik heute". Mit Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Moderiert von Rüdiger Sareika (Iserlohn)

17.30 Eröffnung der Ausstellung "Fluchtpunkt Paris. Peter Weiss und die Avantgarde" (kuratiert von Sepp Hiekisch-Picard, Museum Bochum, und Günter Schütz, Paris). Das Museum wird bis Weihnachten 2006 Original-Kunstwerke von Künstlern zeigen, mit denen Peter Weiss in Paris in den 1950er und 60er Jahren Kontakt hatte und auf die er künstlerisch reagiert hat

19.00 Verleihung des Peter-Weiss-Preises der Stadt Bochum an Ingo Schulze. Anschließend Empfang der Stadt Bochum

Sonntag, 12. November 2006

10.00-12.30 Öffentliche Mitgliederversammlung der IPWG

Am 18. und 19. November 2006

wird im Museum Bochum die von der IPWG initiierte szenische Installation ABSCHIED/VON/DEN/ELTERN des Theaters Gegendruck aufgeführt. Sie wird von der IPWG mitfinanziert.

Das endgültige Programm wird auf www.peterweiss.org und in der nächsten Ausgabe der "Notizblätter" vorgelegt werden.

Peter Weiss und das Judentum**Zwei Vorträge in der nordhessischen Stadt Dillenburg**

Schon im November 2004 hatte der Vorsitzende der Dillenburger Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ), Dr. Christoph Münz, den Literaturwissenschaftler Dr. Klaus Wannemacher zu zwei Vorträgen über "Die Ermittlung" eingeladen (vgl. "Notizblätter" Nr. 21). Dank der Vermittlung von Klaus Wannemacher kam es nun zu einer Fortsetzung dieser sehr fruchtbaren Zusammenarbeit: Am 12. und 13. Januar 2006 habe ich in Dillenburg zwei Vorträge über Peter Weiss und dessen jüdische Wurzeln gehalten. Die mittlerweile eingespielte

Einrichtung des "Doppelvortrags" ergibt sich daraus, dass die GCJZ, die sämtliche Kosten trägt, ihre Referenten nicht nur zu einem Abendvortrag in ihre Gesellschaft einlädt, sondern gleichzeitig zu einem Schülervortrag ins Wilhelm-von-Oranien-Gymnasium Dillenburg (WvO). Das WvO beteiligt sich mit der Bereitstellung der Räume, so dass die Vorträge regelmäßig in der technisch vorzüglich ausgestatteten und gemütlich eingerichteten Schulbibliothek stattfinden können. Ohne die aktive Mitwirkung von Eckhard Scheld, Studiendirektor am WvO, der die inhaltlichen Absprachen für die Schulvorträge trifft, wäre die vorbildliche Kooperation zwischen Schule und GCJZ nicht denkbar. Seine ausführlichen Unterrichtsvorbereitungen zu den Schulveranstaltungen tragen ganz wesentlich zu ihrem Gelingen bei.

So ist es wiederum dem Engagement Eckhard Schelds zu verdanken, dass am 12. Januar nicht nur Mitglieder der Dillenburger GCJZ, sondern auch zahlreiche Lehrer und ehemalige Schüler zur Abendveranstaltung kamen. An die dreißig Zuhörer hatten sich zu dem PowerPoint-Vortrag "Jüdische Schicksale - Peter Weiss und der Holocaust" eingefunden. Nach einem kurzen lebensgeschichtlichen Abriss stand Weiss' bildkünstlerische und schriftstellerische Auseinandersetzung sowohl mit seinem eigenen Judentum als auch mit dem geschichtlichen Faktum des Holocaust im Zentrum. In der anschließenden Diskussion zeigten sich die Zuhörer vor allem von Weiss' künstlerischer Doppelbegabung fasziniert. Seine sich schon 1937 in dem Bild "Das große Welttheater" abzeichnende malerisch-intuitive Erfassung des Holocaust, ja seine Holocaust-Bilder insgesamt beeindruckten die Anwesenden nachhaltig. Die Diskussion endete mit der an die IPWG gerichteten Bitte, für den Schulgebrauch einen Reader zusammenzustellen, um den teilweise schwierigen Stoff zugänglicher zu machen.

Der am darauf folgenden Tag angesetzte Vortrag "Peter Weiss - Ein jüdischer Autor wider Willen?" fand vor fünf Kursen des 12. Jahrgangs des WvO statt. Wiederum ging es um Weiss' jüdisches Bewusstsein, um den Schock seiner ersten Begegnung mit den eigenen jüdischen Wurzeln, um seine malerische und schriftstellerische Verarbeitung des Themas. Der PowerPoint-Präsentation folgte unter dem Motto "Alte Texte neu gelesen – Peter Weiss' Aktualität" die kurze Besprechung einiger Werke – *Abschied von den Eltern*, *Meine Ortschaft*, *Die Ästhetik des Widerstands* – sowie die Vorstellung der IPWG und der Peter Weiss-Homepage. Dass Eckhard Scheld mit seinem Politik-Leistungskurs den Text *Meine Ortschaft* gelesen hatte, wirkte sich in der anschließenden Diskussion besonders fruchtbar aus. Wie sich zeigte, hatten sich die Schüler intensiv mit Weiss' Auschwitz-Darstellung beschäftigt. Kritische Nachfragen und Bemerkungen zu den Buchbesprechungen sowie zu Weiss' Holocaust-Bildern führten zu einem lebhaften, ergebnisreichen Gespräch, das den Schülern vielleicht, der Autorin ganz sicher im Gedächtnis bleiben wird.

Anja Schnabel

Die schriftliche Fassung des Abendvortrags wird zusammen mit einer Präsentation der IPWG (etwa ab 20. März) auf der von Dr. Münz betriebenen Internetseite nachzulesen sein.

http://www.compass-infodienst.de/compass_extra.htm